

Lutherische Bekenntnisschriften

5-2T – *Fact-Sheet* von Manuel Neumann, *Quellen*: R.Schwarz, 161ff; 203ff. RGG³.

Im **Konkordienbuch** der evang.-luth. Kirche sind seit 1580 enthalten: die drei altkirchlichen Credo's (Apostolikum, Nizäno-Konstantinopolitanum, Athanasianum), die CA und ihre Apologie, die Schmalkaldischen Artikel, der Traktat über die Vollmacht des Papstes, der Große und der Kleine Katechismus Luthers und die Konkordienformel (Einigungserklärung). Diese Bekenntnisse sind an der Heiligen Schrift als der maßgebenden Norm (norma normans) geprüft und gelten deshalb als abgeleitete Norm (norma normata) für die Verkündigung der Kirche. Am 50. Jahrestag der CA 1580 wurde das Konkordienbuch als Sammlung der verbindlichen lutherischen Bekenntnisschriften verabschiedet.

1) Luthers Katechismen

Beide Katechismen sind aus Luthers Predigtstätigkeit erwachsen. 1516/17 predigte er über den Dekalog, später über das Vaterunser und das Credo. Seit Bugenhagen 1525 die Predigtreihe um die Themen Taufe und Abendmahl erweiterte, treten die beiden Sakramente neben die alte Trilogie. Die drei Predigtreihen Luthers vom Mai, Sept. und Dez. 1528 über diese fünf Hauptstücke sind die direkten Vorläufer beider Katechismen. Nach ihrem Abschluss erscheint 1529 der „Große Katechismus“, der für die Pfarrer gedacht ist und aus diesem der „kl. Katechismus“, der dem Hausvater zur Unterweisung in der evangelischen Lehre dienen soll.

Inhalt:

Aufgeteilt in fünf Hauptteile: Dekalog, Apostolikum, Vaterunser, Taufe, Abendmahl. Luther hat sich in vielem an die Tradition des MA angeschlossen z.B. Zählung des Dekalogs, Weglassung der Doxologie des Vaterunsers gemäß Lk 6. Alle Hauptstücke durchzieht die theologische Ausrichtung auf die Rechtfertigung.

2) Schmalkaldische Artikel

Kurfürst Johann Friedrich beauftragte Luther 1536, eine Zusammenfassung der evangelischen Lehre nach Art eines theologischen Testaments: Für die Vorbereitung des 1537 nach Mantua einberufenen Konzils sollte er die Topoi zusammen stellen, über die man verhandeln bzw. nicht verhandeln können. Die schmalkaldischen Artikel wurden von den evangelischen Theologen Jonas, Bugenhagen, Cruciger, Amsdorf, Spalatin, Melanchthon, Johannes Agricola und dem Kurfürsten unterzeichnet.

Inhalt:

1. Teil: Allgemein unbestrittene Topoi - Altkirchliche Bekenntnisse, die von Katholiken wie von Evangelischen geglaubt werden (Trinität, Christologie).
2. Teil: Unverhandelbare Topoi - Evangelisches Verständnis von Soteriologie und Rechtfertigungslehre, was das Messopfer, das Mönchtum und das Papsttum (als Heilsnotwendigkeit) ausschließt.
3. Teil: Verhandelbare Topoi - die evgl. Lehre von der Sünde, Gesetz und Evangelium, Sakramente, Buße.

3) Melanchthon: Traktat über die Vollmacht des Papstes

Weil ihm Luthers Aussagen in den Schmalkaldischen Artikeln zu scharf waren, verfasste Melanchthon 1537 seine dritte Bekenntnisschrift neben der CA und der AC: „Tractatus de potestate et primatu papae“.

Melanchthon versteht sie als Ergänzung zur CA. Mit scharfer Polemik wird das Papsttum kritisiert und der Anspruch, dass der Glaube an den Papst heilsnotwendig ist, abgewehrt. Im Gegensatz zu Luther zeigte sich Melanchthon aber bereit, um der Einheit der Kirche willen, eine Superiorität des Papstes über die Bischöfe anzuerkennen.

4) Konkordienformel:

Die Konkordienformel (Formula Concordiae, FC) ist das Ergebnis zahlreicher Bemühungen nach 1555 um Einheitlichkeit und Sicherung der lutherischen Lehre. Die Einheit wird durch die Auslegung der CA in zwölf Artikeln herbeigeführt. Ihrem theologischen Gehalt nach betont die FC stark die Autorität Luthers, nimmt ihn aber weithin durch den Filter des Melanchthonismus auf.

Die erste Grundlage der FC bilden Andreäs sechs Predigten „Von den Spaltungen“ 1573, gegen die neue Wittenberger Theologie. Diese wurden in die „Schwäbische Konkordie“ 1574 umgeformt, die mehrfach umgeformt wurde. Die entscheidende Wendung brachte der Sturz des „kryptocalvinistischen“ Philippismus in Sachsen 1574. Die Anerkennung der FC geschah 1577.